

Wurzelprinzessin

★

Weihnachtsmärchen in sechs Bildern

von

Hans Molitor

★

Musik

von

Ernst Hef u. Hans Molitor

★

Donn 1924

Verlag von Albert Ahn

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.
Copyright 1924 by Albert Ahn Verlag
in Bonn.

Das Aufführungsrecht
ist zu erwerben vom
Bühnenverlag Ahn & Simrod, Berlin, Tauentzienstraße 1b

Dem Andenken des großen Natur- und Jugend-
freundes, des deutschen Märchen- und Liederdichters
R o b e r t R e i n i d gewidmet.

R ö l n, den 23. Juli 1924.

Handlung.

In den Wäldern lebte einst ein lustiges Volk, die Wurzelmännchen. Es waren zwergartige, menschenähnliche Geschöpfe, die in Mooslauben, zwischen Baumwurzeln und in Felspalten wohnten. Die Männchen trugen Mooshöschen und Rödchen aus Eichen- oder Buchenblättern oder kleinen Tannenzweigen je nach dem Walde, in dem sie sich aufhielten. Die Weibchen trugen Kleider aus Blättern mit bunten Blumen verziert. Bei festlichen Gelegenheiten erschienen die Wurzelleute auch im Gewande von Feldwurzeln und Feldfrüchten. Die Beschäftigung der Leutchen bestand im Ordnen der Waldwege, Sammeln von Vorräten und in allerlei kurzweiligen Spielen. Mit den Tieren des Waldes waren sie sehr befreundet, vor allem mit den Vögeln. Die Zugvögel waren ihre besten Freunde. Im Frühjahr bereiteten sie ihnen bei Ankunft aus dem Süden einen Empfang, im Herbst ein Abschiedsfest. Mit den Menschen aber lebten die Wurzelmännchen in Feindschaft. Während der Wintermonate hielt das ganze Wurzelvolk einen Winterschlaf.

Über das Wurzelvolk regierte ein lieber, guter Wurzelkönig, der eine sehr schöne Prinzessin zur Tochter hatte. Sie bewohnten mit dem Hofstaat einen unterirdischen Palast in einem Tannenwalde. Nach alter Sitte kamen zum Frühlingsanfang Abgesandte der Wurzelmännchen aus den verschiedenen Wäldern und berichteten über den Verlauf des Winters. Sie wurden dann festlich bewirtet und nahmen die Einladung zum gemeinsamen Frühlingsfeste mit nach Hause.

Dieses Frühlingsfest, an dem der Wurzelkönig mit der Prinzessin teilnahm, verlief in bester Weise. Als Gäste waren der Osterhase mit seiner Familie, viele Käfer und vor allem die Zugvögel erschienen. Letztere erzählten Erlebnisse mit den Menschen, während dazwischen lustig gespielt und getanzt wurde. Die Prinzessin allein nahm an dem Feste keinen Anteil. Der König drängte sie schon lange, sich aus dem Wurzelvolke einen Gatten zu wählen, damit er einen Thronnachfolger habe. Die Prinzessin aber wollte nur einen, ihr einmal im Traum erschienenen schneidigen Prinzen in schmucker Uniform heiraten und warten, bis sie ihn fand. Dem Könige mißfiel die Traurigkeit seiner

Tochter. Er wollte auch sie froh sehen und versprach ihr deshalb die Erfüllung eines besonderen Wunsches. Die Prinzessin, von der Erzählung eines Wandervogels neugierig gemacht, erbat die Erlaubnis, einmal ein Alpenglühen sehen zu dürfen. Schnell wurde für sie ein Tragkorb hergerichtet und zwei Störche trugen die Prinzessin an den „Wunderbach“, von wo aus sie das Alpenglühen ungestört beobachten konnte.

Der Wunderbach hatte die Eigenschaft, daß alles, was mit seinem Wasser in Berührung kam, sogleich lebendig und beweglich wurde, wenn es vorher die Gestalt eines Lebewesens hatte. Während nun die Prinzessin, in den Zweigen eines dichten Baumes am Wunderbache sitzend, das Alpenglühen beobachtete, fuhr ein Wagen mit Risten über die Brücke des Baches. Plötzlich brach ein Rad, und die Risten fielen vom Wagen in den Wunderbach. Die Risten aber waren mit Spielsachen gefüllt, und nun kletterten lebend geworden aus dem Bache allerlei Puppen, Männlein und Weiblein, Soldaten, Offiziere, Pferde und sonstige Tiere, immer mehr und mehr, bis schließlich ein ganzes Volk und ein Heer zusammen war, zu dem selbst die Kanonen, Wagen usw. nicht fehlten. Der Erste, der auch die Sprache fand, war ein Rußnader in schmuder Husarenuniform. Er rief sich kurz entschlossen zum Könige aus, machte den geschäftig herumspringenden Hampelmann zu seinem Minister, ernannte einen General und Hauptmann und hatte schnell seine ganze Armee und sein Volk geordnet. Dann gab König Rußnader dem Minister Hampelmann Auftrag, ihm eine „Königin“ zuzuführen. Als Hampelmann sich eben verlegen hinter's Ohr kratzte und überlegte, wie er das anfangen sollte, brach im Baum am Bache der Ast, auf dem die Wurzelprinzessin saß. Sie hatte den König Rußnader, der ihrem Traumbild glich, erblickt und sich zu neugierig vorgebeugt. König Rußnader ließ die schöne Prinzessin aus ihrer gefährlichen Lage befreien, warb um sie und zog mit seinem ganzen Hofstaat, Heer und Volk zum Wurzelkönig. Dieser gab schweren Herzens seine Einwilligung zur Hochzeit.

Die Hochzeit wurde auf der Rußwiese gefeiert. Das Wurzelvolk und alle Rußnaderleute nahmen an dem Feste teil. Es gab Belustigungen aller Art; auch wurde gut gegessen und getrunken. Die Festfreude aber stieg dem Rußnadervolke so zu Kopf, daß es am Ende sehr übermütig wurde, zu strecken anfang und das Wurzelvolk wegen seiner Schlichtheit verlachte und verhöhnte. Da König Ruß-

knader dem bösen Treiben seines Volkes nicht Einhalt gebot, kam es zu einer Entzweiung zwischen dem Wurzelkönig und König Rußknader. Letzterer zog unter Verhöhnung des Wurzelvolkes mit seinen Leuten und der jungen Gattin davon.

Das Rußknadervolk hatte sich nach langer Fahrt in einem stillen Thal niedergelassen und eine Stadt gebaut, in deren Mitte König Rußknader auf einer Burg wohnte. Es lebte sorglos in Freude und Ausgelassenheit dahin. Währenddessen aber hatte das Wurzelvolk beschlossen, sich zu rächen. Seine Bundesgenossen und Streiter in dem Kampfe mit dem Rußknadervolk waren die Kaninchen, Maulwürfe, Eidechsen, Regenwürmer und Vögel. Zu einem vereinbarten Zeitpunkte unterwühlten die ersteren den Boden der Rußknaderresidenz, während die Vögel in großen Scharen über die Rußknaderstadt dahinslogen und einen solchen Wind entfesselten, daß die ganze Stadt zusammenstürzte und alle Insassen unter sich zu Tode begrub. Die Königin allein wurde gerettet. Sie floh aus der Burg in den nahen schützenden Wald.

In der Einsamkeit des Waldes, in dem die Rußknaderkönigin lange umherirrte, kam sie zur Erkenntnis, daß sie ihre Hand an einen Unwürdigen verschenkt und ihrem Vater großes Unrecht zugefügt hatte. Sie beschloß, reumütig als Wurzelprinzessin zurückzukehren und sich künftig dem Willen ihres Vaters nicht mehr zu widersetzen. Lange irrte sie in den Wäldern umher, ohne den rechten Weg zu finden. Inzwischen war das Jahr zu Ende gegangen. Das Wurzelvolk hätte sich schon längst wieder in den Winterschlaf begeben müssen, aber der Wurzelkönig war durch den Verlust seiner Tochter so traurig, daß er nicht zur Ruhe kam und mit ihm auch sein Volk nicht. Am Weihnachtsabend waren Abgesandte der Wurzelvölker bei ihm, um ihn zu trösten und ihm Vorschläge zu machen, wie man nach dem Verbleib der Prinzessin forschen könne. Da trat diese plötzlich unter sie. Sie war von einem guten Waldgeist in Gestalt eines weißen Hirsches auf den Heimweg gebracht worden. Nun gab es ein frohes Wiedersehen, das durch einen herrlichen Weihnachtsabend gefeiert wurde



P e r s o n e n .

Wurzelkönig

Wurzelprinzessin

Hofmarschall des Wurzelkönigs

Kammerfräulein der Wurzelprinzessin

Herold

Gesandter der Eichenwälder

Gesandter der Buchenwälder

Gesandter der Tannenwälder

Wurzelulus, ein tapferer Wurzelsohn

Der Osterhase

Ein Storch

Eine Schwalbe

Eine Nachtigall

Ein Rabe

König Rußknacker

Minister Hampelmann

General Knatterbüchse

Hauptmann Knallerbse

Ein Fuhrmann

Wurzel männer, Wurzel frauen, Gesandte, Diener, Wächter,
Soldaten, Puppen, Hofdamen, Pagen, Vögel, Käfer, Tiere,
Osterhasen und Osterhästinnen.

